

Post
von
Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannée@kronenzeitung.at

Lieber Christian Kern,

ob's Ihnen passt oder nicht: Sie sind immer noch SPÖ-Vorsitzender, also Chef der mit Abstand größten und wichtigsten Opposition wider Türkis-Blau.

Ob's Ihnen was bringt oder nicht: Sie melden sich immer wieder in diversen Journalen, im Radio und in TV-Sendern zu Wort. Stets frustriert und sichtlich noch immer nicht angekommen in der für Sie offenbar unerträglichen Rolle jenseits des Kanzlersessels.

Ein Umstand, der in schöner Regelmäßigkeit Kolumnisten und Leitartikler, Ihnen wohlgesinnte ebenso wie meinesgleichen, scharfgedrig beschäftigt.

Ob Ihnen das wurscht ist oder nicht: ein Faktum!

Und jetzt zu jener Information an meine Leser, quasi dem Kern dieser Kern-Post, deretwegen ich sie schreibe.

Ob selbige es nun fassen oder nicht: Die Online-Rechercheplattform „Addendum“ hat, beflügelt von ihrem Red-Bull-Finanzier Didi Mateschitz, in monatelanger Arbeit Daten gesammelt, die die Anwesenheit unserer Abgeordneten im Hohen Haus dokumentieren.

Das erschütternde Ergebnis: Sie liegen im diesbezüglichen Ranking bei 183 Mandatären an vorletzter, an 182. Stelle.

Damit konfrontiert, schnodderten Sie:

„Ich habe halt eine Vielzahl von anderen Verpflichtungen.“

Pizzen ausführen?

Aber Scherz beiseite: Für mich sind Sie der kümmerlichste SPÖ-Chef in der langen Geschichte der Traditionspartei.

➤ Zeugnisverleihung für Kärntner Badeseen ➤ Qualität ist

Bestnoten – nur zwei

Pünktlich zum Ferienbeginn haben Seenforscher den heimischen Gewässern Bestnoten verteilt – dem Badespaß steht nichts mehr im Weg. Die Gewässerqualität hat sich dennoch leicht verschlechtert. Offenbar aufgrund von Starkregen sind vermehrt Nährstoffe in die Seen gelangt, was die Bilanz dieses Jahr leicht trübt.

Die Seenforscher haben die Nährstoffbelastung überprüft. Denn ist die Konzentration hoch, können sich vermehrt Algen entwickeln und die Gewässer trüben. Vor allem in tiefen Wasserbereichen kann es zu einem Sauerstoffmangel kommen.

Beim aktuellen Qualitätscheck hat das Seenforschungsinstitut 41 Badeseen überprüft. 25 Seen wurde ausgezeichnete Qualität be-

scheinigt. Bestnoten gab es unter anderen für den Weißensee, Millstätter See, Klopeiner See, Faaker See und Pressegger See. Gute Qualität wiesen 16 Seen auf, die natürlich bestens zum Baden geeignet, aber etwas nährstoffreicher sind.

„Kärntenweit zeichnen sich die großen und tiefen Seen durch ein niedriges Nährstoffniveau aus, was zu einer erstklassigen Bewer-

tung führt“, erklärt Umweltsenatorin Sara Schaar.

Leicht getrübt wird die Bilanz dieses Jahr durch die Qualität des Moosburger Mühlteiches und des Hörzendorfer Sees. Beide Gewässer weisen einen hohen Nährstoffgehalt auf.

Obwohl alle Seen bestens zum Baden geeignet sind, hat sich der Gewässerzustand insgesamt verschlechtert. Als einer der Gründe dafür werden Starkregenereignisse genannt, wodurch die Nährstoffkonzentration ansteigt. Auch Wirtschaftsdünger und Futter für Wassertiere verschlechtern die Wasserqualität der Seen.

Kärntner Landesrechnungshof fordert ein neues Konzept:

Mängel bei Müllsammlung

Die Kärntner zählen zu den braven Mülltrennern – doch was passiert dann mit dem Abfall? Das ist in Kärnten nicht ganz nachvollziehbar, wie auch der Landesrechnungshof kritisiert. Denn es gibt viele verschiedene Sammelsysteme – und seit 2006 keine Überprüfungen!

Alle sechs Jahre muss Kärnten ein Abfallwirtschaftskonzept veröffentlichen, heuer ist es wieder so weit. Der Landesrechnungs-

hof nutzt das, um dem Land Hausaufgaben aufzugeben: Unter anderem fordern die Experten, dass die sechs Abfallwirtschaftsverbände re-

gelmäßig kontrolliert werden sollen – seit zwölf Jahren sei das nämlich nicht mehr passiert. Weiters wird das Fehlen eines einheitlichen Sammelplanes kritisiert: In Klagenfurt, Villach, Völkermarkt und St. Veit etwa wandern Metall Dosen zu Kunststoffflaschen, in anderen Teilen Kärntens werden Metallverpackungen separat gesammelt. „Bei der Auswahl einheitlicher Sammeltypen sollten auch die Auswirkungen auf die Müllverbrennungsanlage Arnoldstein berücksichtigt werden“, so RH-Chef Günter Bauer.

Auch die Förderungen für Altstoffsammelzentren seien zu hinterfragen: Teilweise fehlen Unterlagen, Förderfälle würden durch Kompetenzchaos unterschiedlich beurteilt und nicht alle Förderwerber würden gleich behandelt, heißt es.

Plastik wird nicht immer von Metall getrennt. RH fordert ein einheitliches Konzept!

Foto: Oskar Höher, Stadt Villach

